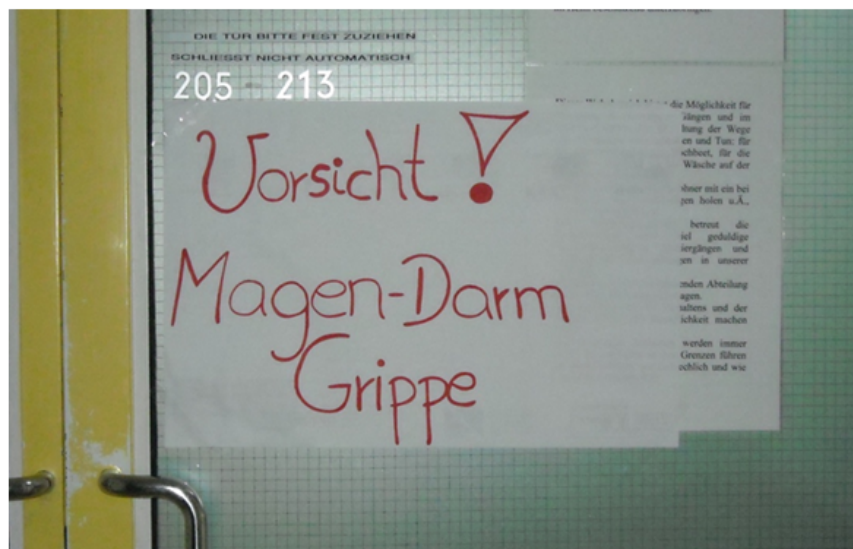


# Schulungseinheit 1

## Fachliche Grundlagen und Standards

MENSCHUNDMEDIEN



## Ausbruchmanagement – Fachliche Grundlagen und Standards

## **S1 – Ausbruchmanagement - Grundlagen**

### **Herzlich Willkommen zur Schulung!**

**Thema:** **Ausbruchmanagement –  
Fachliche Grundlagen und Standards**

**Dauer:** ca. 40 Minuten

**Ziel:** Sie lernen Begriffe aus dem Bereich der Hygiene und des Ausbruchmanagements kennen

**Schulungsziel:** Teilnehmer lernen Begriffe aus dem Bereich der Hygiene und des Ausbruchmanagements kennen

**Zielgruppe:** Pflegefachkräfte

**Zeitrahmen:** ca. 40 Minuten

**Schulungsinhalt:** Erläuterung verschiedener relevanter Begriffe, Inhalte des Hygienemanagements, der Standardhygiene und einer epidemiologischen Herangehensweise beim Ausbruchmanagement

## **S1 – Ausbruchmanagement - Grundlagen**

### **Inhalt:**

- 1** Nosokomiale Infektionen,  
Häufungen bzw. Ausbrüche
- 2** Infektionsprävention
- 3** Hygienemanagement
- 4** Epidemiologisches Denken

- Schulungsinhalt:**
- 1** Nosokomiale Infektionen,  
Häufungen bzw. Ausbrüche
  - 2** Infektionsprävention
  - 3** Hygienemanagement
  - 4** Epidemiologisches Denken

# 1 Nosokomiale Infektionen

## Begriffe

- ◆ Nosokomiale Infektionen
- ◆ Ausbruch, Häufung, Gruppenerkrankung
- ◆ Gehäuft auftretende nosokomiale Infektionen

### **Zu dieser Abbildung:**

Nosokomiale Infektionen sind Infektionen, die sich bei einem Krankenhausaufenthalt, in stationären Pflegeeinrichtungen und bei der ambulanten Pflege infolge medizinischer Interventionen ereignen. Im weiteren Sinne fallen hierunter auch lebensmittelbedingte Infektionen, die in den Einrichtungen erworben wurden.

Die Begriffe „gehäuftes Auftreten, Häufung“ und „Ausbruch“ sowie „Gruppenerkrankung“ werden synonym für das gleiche Ereignis verwendet, wenn zwei oder mehr gleichartige Erkrankungen festgestellt werden und ein epidemiologischer Zusammenhang zwischen ihnen wahrscheinlich oder zu vermuten ist (§ 6 Abs. 1 Nr. 2 b und Nr. 5 b, § 6 Abs. 3 IfSG).

## 2 Infektionsprävention

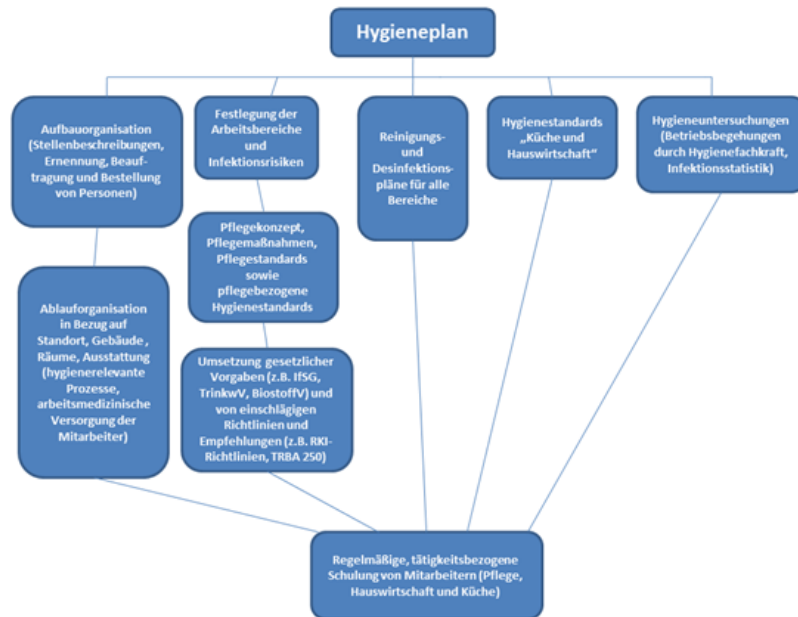
- ◆ Verbreitung von körpereigenen und körperfremden Keimen verhindern
- ◆ Hygienische und antiseptische Maßnahmen
- ◆ Minimierung des infektionshygienischen Risikos für Beschäftigte und Klienten

### **Zu dieser Abbildung:**

Einschlägige Kenntnisse über die vielfältigen Möglichkeiten, Infektionskrankheiten vorzubeugen, und die Einhaltung der hierfür entsprechend anerkannten Hygienestandards gehören somit zum Rüstzeug eines jeden Pflegeberufs.

Voraussetzungen sind, dass die erforderlichen Maßnahmen, Abläufe, Informationen, Schulungen und Ähnliches in Form eines betrieblichen Hygienemanagements als Teil des Qualitätsmanagements verbindlich festgelegt sind und die Einhaltung solcher Vorgaben in einem Haus gewährleistet ist.

### 3 Hygienemanagement



#### Zu dieser Abbildung:

Ein Hygienemanagement baut sich aus verschiedenen, aber miteinander verwobenen Modulen auf. Festgelegt wird das Hygienemanagement in einem betrieblichen Hygieneplan, der nach § 36 Abs.1 IfSG auch in Einrichtungen der stationären Pflege zu führen ist.

Mittlerweile wurden für einige Einrichtungsarten Rahmenhygienepläne entwickelt. Es sind Gerüstpläne, die noch individuell abgestimmt auf die eigenen Belange von einer Einrichtung ausgearbeitet werden müssen. Die Gesundheitsämter können Ihnen diese Arbeitshilfen zur Verfügung stellen.

### 3 Hygienemanagement

#### Standardhygiene

Dienstkleidung	Die Dienstkleidung sollte desinfizierend gewaschen werden können, sie ist nach Verschmutzung sofort zu wechseln
Schutzkleidung/ Schutzkittel	Schutzkleidung sollte bei allen Tätigkeiten getragen werden, bei denen die Gefahr einer Verschmutzung durch Körperausscheidungen besteht und/oder enger körperlicher Kontakt zu Infizierten oder zu Keimträgern unumgänglich ist
Mund-Nase-Schutz	Ein einfacher Mund-Nase-Schutz („OP-Maske“) schützt das Gegenüber bis zu einem gewissen Grad vor Ansteckung durch den Pflegenden. Beim Umgang mit infektiösen Bewohnern oder Klienten muss in Abhängigkeit von der Pflegetätigkeit auf Masken mit besserer Schutzwirkung zurückgegriffen werden (Schutzstufen FFP 1 bis FFP 3)
Kopfhabe	Kopfhäuben können als zusätzliches Schutzmittel eingesetzt werden, um eine Keimübertragung ausgehend von Haaren und Kopfhaut zu minimieren

### 3 Hygienemanagement

#### Standardhygiene

Händehygiene	<ul style="list-style-type: none"><li>• Waschen der Hände mit Wasser und Seife nach sichtbaren Verschmutzungen, anschließend hygienische Händedesinfektion, wenn Kontakt zu infektiösem Material vorausging (z.B. Blut, sonstige Körperausscheidungen, auch Ausscheidungen von Haustieren)</li><li>• Hygienische Händedesinfektion vor und nach einer pflegerischen Tätigkeit (-&gt;vor Anlegen und nach Ablegen von Einmalhandschuhen)</li><li>• Hygienische Händedesinfektion vor und nach dem Umgang mit Lebensmitteln (eventuell auch zwischen einzelnen Verarbeitungsschritten)</li><li>• Gebrauch von Einmal- oder Haushaltshandschuhen beim Reinigen von Haustierkäfigen und Aquarien, anschließend Händewaschen und hygienische Händedesinfektion</li></ul>
Einmalhandschuhe	Tragen von Einmalhandschuhen bei Pflegetätigkeiten gem. einschlägiger Richtlinien und Empfehlungen

#### Zu diesen Abbildungen:

Die Übertragung von Krankheitserregern und das Entstehen von Infektionen infolge pflegerischer Interventionen können durch Standardhygienemaßnahmen bereits maßgeblich verringert werden. Wichtige Bausteine sind die Händehygiene und, wenn es geboten ist, die Verwendung von Einmalhandschuhen, von Schutzkleidung, eines Mund-Nase-Schutzes und einer Kopfhabe.

## 3 Hygienemanagement

### Weitere Aspekte der Standardhygiene

- ◆ Empfehlungen beachten, die von Fachgremien erarbeitet wurden und im Bedarfsfall aktualisiert werden
- ◆ Herstellerangaben zum Umgang und zur Pflege von Medizinprodukten beachten
- ◆ Hygienischer Umgang mit Medizinprodukten (Spritzen, Pens, Infusionsbesteck, Kathetern, PEG-Sonden, Tracheostoma), deren Handhabung und Pflege
- ◆ Hygienemaßnahmen beim Verbandwechsel, bei der Wundversorgung sowie im Umgang mit Arzneimitteln

#### **Zu dieser Abbildung:**

Neben der Standardhygiene sind besondere tätigkeitsspezifische Vorgaben auf Basis von Herstellerangaben und verschiedener Richtlinien bzw. Empfehlungen (Robert Koch-Institut, sonstige Fachgremien, aktuelle Pflegestandards) zu beachten.

Diese beschreiben den hygienischen Umgang mit Medizinprodukten wie Spritzen, Pens, Infusionsbesteck, Kathetern, PEG-Sonden, Tracheostoma, deren Handhabung und Instandhaltung, Hygienemaßnahmen beim Verbandwechsel, die Wundversorgung sowie Hygienemaßnahmen im Umgang mit Arzneimitteln.



## 4 Epidemiologisches Denken



Versuch, den Zusammenhang zwischen dem gehäuften Auftreten einer Erkrankung und Faktoren bzw. Merkmalen, welche die Erkrankten gleichermaßen aufweisen, herzustellen

### **Zu dieser Abbildung:**

Wichtig ist es zu wissen, welche Erregerart eine Erkrankung hervorgerufen hat. Wenn der Erreger bekannt ist, können i.d.R. einige Quellen und Übertragungswege ausgeschlossen werden. Durch weitere Ermittlungen können die verbleibenden relevanten Faktoren überprüft und gezielte Schutzmaßnahmen eingeleitet werden.

Nach der Aufklärung einer Ursache wird das Hygiene- und Ausbruchmanagement im Rahmen einer Evaluation der Geschehnisse angepasst und optimiert.

## **S1 – Ausbruchmanagement - Grundlagen**

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**